



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

ich glaube, nun kommt doch noch die große Hitze.

Wir können es alle ertragen, die Kinder haben Ferien, sie wollen doch schönes Wetter. Allerdings bekomme ich schon die Hinweise aus den Ortschaften, dass die Bachläufe kein Wasser führen, die Bachläufe verunkrauten und es anfängt zu stinken. Es fehlt das Wasser und die damit verbundene Fließgeschwindigkeit. Die Überläufe der Kläranlagen gehen in die Bachläufe, natürlich stinken diese. Neulich hat mir ein Einwohner aus Grüngräbchen mitgeteilt, dass er immer selbst den Bachlauf entlang seines Grundstückes sauber hält, aber nicht mehr weiß wohin mit den Abfällen. Bitte rufen Sie bei der Gemeinde an, wir holen die Abfälle ab und entsorgen sie fachgerecht. Da muss man ja auch noch aufpassen, sonst kommt das nächste Problem. Ich habe schon einmal gesagt, dass ich mich über solche Eigeninitiativen freue. Solange man gesundheitlich in der Lage ist und man sich ein bisschen mit Hacke und Rechen auskennt, dann funktioniert das recht gut und kann sogar unter Umständen Spaß machen. Früher haben das die Anlieger alle alleine geräumt. Ich habe in den alten Protokollen jedenfalls nichts gefunden, dass Jemand über die dringende Graben-Beräumung durch die Kommune spricht. Allerdings, es gab mehr Wasser, die Entwässerung der Grundstücke erfolgte auch über die Bachläufe, aber es waren auch andere Inhaltsstoffe im Wasser. Jeder hatte eine Wasserpumpe im Bachlauf hängen und bediente sich mit dem kühlen Nass im Sommer. Konnte er ja auch, denn er hatte den Graben geräumt. Heute ist das alles etwas anders. Man braucht für die Einleitung oder die Entnahme eine wasserrechtliche Genehmigung des Landratsamtes. Ich müsste mal durchgehen und überprüfen, wer alles eine solche Genehmigung hat!

Lassen wir das. Ich kann Ihnen aber versichern, dass die Gräben noch fachmännisch geräumt werden und die Abfälle entsorgt werden. Es ist in jedem Jahr im Haushalt Geld dafür eingestellt, aber es reicht bei weitem nicht. Das ist aber nicht nur in Schwepnitz mit seinen Ortsteilen so, in den anderen Ortschaften gibt es ähnliche Probleme.

Ich bin ja schon froh, wenn alle Anlieger an Straßengrundstücken ihren Anliegerpflichten nachgehen. Da haben wir schon viel gekonnt. Leider gelingt es uns als Gemeinde auch selbst nicht immer, aber wir geben uns große Mühe. Dafür haben wir jetzt noch eine Neueinstellung im Bauhof vorgenommen. Frau Lohmüller kümmert sich mit den Kollegen um die Grünpflege. Bitte haben Sie Geduld. Es geht nicht alles zugleich und wir wissen, dass wir Nachholbedarf haben. Die trockene Witterung macht das übrige.

Wenn Sie aufmerksam durch Schwepnitz laufen oder fahren, dann werden Sie eine Baustelle schräg gegenüber der Tankstelle feststellen. Das Straßenlicht war ausgefallen. Nach einer gründlichen Messung und Überprüfung musste festgestellt werden, dass die Reparatur gar nicht so einfach ist. Das Straßenlichtkabel, welches bereits einige Jahrzehnte auf dem Buckel hat, ist in privaten Gärten verlegt und muss erneuert werden. In privaten Gärten kann man heute keine Kabel mehr verlegen, so etwas geht gar nicht, also musste eine Neuverlegung stattfinden. Das braucht seine Zeit. Ich bitte Sie noch um etwas Geduld. Mit dem Straßenlicht tu ich mich ohnehin schwer. Andere Gemeinden und Städte haben da längst eine moderne Lösung gefunden. Bei uns hinkt das ganze Problem ganz schön. Wir werden in der nächsten Zeit uns unbedingt um diese Problematik kümmern müssen, denn wir haben es gesehen, die alten Kabel sind Jahrzehnte alt und uns wird es wieder ereilen. Das ist nur eine Frage der Zeit.

Wir hatten in der vergangenen Zeit unsere Priorität auf andere Einrichtungen gelegt, die zu diesem Zeitpunkt wichtiger waren.

Ich möchte Sie an dieser Stelle über ein neues Gesetz informieren. Es nennt sich Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen (StStG). Auf der Grundlage dieses Gesetzes werden im Freistaat Sachsen bis zum Jahr 2038 ca. 3,5 Mrd. Euro Fördermittel für das Land und betroffene Kommunen zur Verfügung gestellt. Schwepnitz ist eine betroffene Kommune. Für das Mitteldeutsche Revier (Raum Leipzig) stehen ca. 1,1 Mrd. Euro und für das Lausitzer Revier, zu dem die Gemeinde Schwepnitz gehört, stehen 2,4 Mrd. Euro zur Verfügung. Die Grundlage für diese außergewöhnliche Ausreichung der Finanzhilfen bildet der Artikel 104 b



des Grundgesetzes. Dieses Förderprogramm soll bis 2038 laufen. Die Fördermittel aus diesem Gesetz werden unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung für Vorhaben des Freistaates und der Kommunen in den bezeichneten Revieren zur Verfügung gestellt.

Die Ausarbeitung dieses Förderprogrammes und eines Systems zur Auswahl von Projekten werden bis Oktober 2020 vorbereitet. Es sollen die Kommunen mit ihren Anliegen intensiv mit einbezogen werden.

Es sollen noch in 2020 und gegebenenfalls 2021 die Mittel zunächst auf Basis einer „vorläufigen“ Richtlinie und Methodik zur Auswahl der Projekte vergeben werden.

Wir haben bereits seit Februar 2020 ein solches Projekt vorbereitet. Das ist die umfangreiche Sanierung unserer Schulküche einschließlich des Speiseraumes. Wir stehen in den Startlöchern. Es wird von einer Förderung bis zu 90 % gesprochen.

Ich glaube alles erst, wenn wir die erste Förderung erhalten haben. Das klingt alles gut - ich habe den Haken noch nicht gefunden. Es wird sicherlich eine Richtlinie geben, es wird Prioritäten geben, es wird nicht alles und in gleicher Höhe förderfähig sein. Warten wir es ab, wir sind wachsam.

Die Förderbereiche gehen über wirtschaftsnahe Infrastruktur über öffentliche Fürsorge, Städtebau, Stadt- und Regionalentwicklung, Touristische Infrastruktur, Klima und Umweltschutz bis hin zu Naturschutz und Landschaftspflege. Klingt gut!

Das wäre eine tolle Sache, aber ... kommt da noch etwas???

Wir hatten Gemeinderatssitzung am 09. Juli 2020. Unserer Sitzungszimmer war sehr gut gefüllt. Die Bürger hatten aufmerksam die Tagesordnungspunkte gelesen. Offenbar ist dadurch das öffentliche Interesse entstanden. Es ist gut, wenn viele Leute Interesse haben und sich an der Gestaltung und an der Diskussion um unseren Ort bemühen.

Das Interesse galt der Vorstellung, Beratung und Beschlussfassung zum 2. Entwurf des Bebauungsplanes „Sondergebiet Sauenzucht- und Schweinemastanlage Grüngräbchen“ und als zweiten Punkt der „Vorstellung, Beratung und Beschlussfassung zum 2. Entwurf der 1. Änderung des Flächennutzungsplanes von Grüngräbchen“.

Die Diskussionen zu diesem Thema waren das erste Mal so hochgekocht, obwohl wir uns bereits seit 2017 mit dieser Thematik befassen. Da gab es sehr wenige Stellungnahmen zu diesem Thema. Jetzt ging von einer Gruppe von Einwohnern der Ortschaft Grüngräbchen eine Initiative aus, in der eine Unterschriftensammlung zusammengestellt und ein Schreiben verfasst wurde, welches an das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft geschickt wurde. Weiterhin noch an das Landratsamt Bautzen, das Umweltamt, das Amt für Landwirtschaft und die Untere Naturschutzbehörde.

Es ist ein Protestschreiben gegen die Erweiterung der Sauenzucht- und Schweinemastanlage in Grüngräbchen. Es geht um den unerträglichen Gestank, um die Ausbringung von Gülle und die Auswirkung auf Böden und Umwelt, es ging um die Aufstockung der Anzahl der zu haltenden Schweine und um die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern, die massiv geschädigt wird durch billige Importe aus Europa. Nun kann man unterschiedlicher Meinung sein, wenn sie begründet ist und fachlich Hand und Fuß hat. Leider sind dem Verfasser des Schreibens ein paar Fehler in der Darstellung der Tatsachen geschehen. Das wurde in der Gemeinderatssitzung und in der Ortschaftsratssitzung noch einmal durch den Planer und dem Chef der Anlage erklärt und richtig gestellt.

Es kam auch leider zu unschönen Aussagen und Wortgefechten.

Ich habe diesen Brief mit den beiliegenden 134 Unterschriften leider erst einen Tag vor der Sitzung erhalten.

Der Ortschaftsrat wurde gar nicht in das Geschehen mit einbezogen. Schade. Es hat sich auch kein einziger Bürger in der Sauerzuchtanlage in Grüngräbchen oder bei der Gemeinde Schwepnitz über den genauen Wissenstand und genaue Angaben zu Zahlen und Fakten erkundigt.

Ich bedauere sehr, dass sich die Einwohner von Grüngräbchen leider nur einseitig etwas sagen lassen haben und sich nicht selbst zum Sachstand informiert haben. Dann wäre es nicht so weit gekommen und es würden sicherlich im Vorfeld bereits Irrtümer



ausgeschlossen werden können und Angst ums eigene Grundstück wäre genommen worden. Schade.

Beide Sachverhalte wurden nach ausgiebiger Diskussion beschlossen. Die Auslegung der Pläne wird im September erfolgen. Diese wird natürlich - so wie es der Gesetzgeber vorschreibt - im Schwepnitzer Anzeiger angekündigt.

Sie können auch dann wieder Einsicht nehmen. Machen Sie Gebrauch davon! Informieren Sie sich selbst und lassen Sie sich bitte die richtigen Zahlen geben und den augenblicklichen Wissenstand, um beide Pläne richtig zu verstehen. Erst wenn man sich umfassend informiert hat, sollte man ein Protestschreiben mit seiner Unterschrift versehen und es dann auch vollumfänglich mittragen.

Ja, da bleibt mir jetzt nur noch einen schönen „Rest Sommer“ zu wünschen mit viel Sonne, aber auch Regen, damit unsere Bachläufe wieder funktionieren und vielen schönen Erlebnissen.

Ich freue mich schon auf den Schuleingang. Auf die angespannten Kinderaugen, auf die manchmal unsicheren ersten Schritte in der Turnhalle und auf die wunderschönen Kleidchen der Mädchen und auf die jungen Männer mit ihren coolen Outfits.

Die Mamas und Papas haben wieder alles schön vorbereitet und Frau Berndt freut sich auf die neue Klasse. Also auf los geht's los.

Allen anderen Schülern, die jetzt wieder ein neues Klassenziel haben, wünsche ich natürlich auch viel Glück und keine Langeweile und - KEIN CORONA - das brauchen wir gar nicht. In die Schule gehen, die Kumpels treffen und mal quatschen, macht doch eigentlich auch Spaß.

Für heute soll es gut sein. Bleiben Sie gesund, genießen Sie die wärmenden Sonnenstrahlen und die herrliche Zeit mit Ihren Lieben. Gönnen Sie sich ein Feierabendbier oder Limo oder Wein, so wie's beliebt und genießen Sie die Ruhe - das soll helfen, dem Stress vorzubeugen.

Denken Sie daran:

„ Ein voller Terminkalender ist noch kein erfülltes Leben.“
Kurt Tucholsky

Ihre Bürgermeisterin

Elke Röthig